

1225 nahm Friedrich anlässlich seiner Vermählung mit Isabella von Brienne den Titel eines Königs von Jerusalem an. Fortan änderten sich die Verhältnisse innerhalb des syrischen Adels grundlegend, obwohl der Staufer nur einmal, 1228/29, im Lande weilte, und keine Aussicht auf seinen militärischen Beistand bestand. Friedrich wollte – wie in Sizilien – den Einfluß der Barone zugunsten des Königtums zurückdrängen. Doch sein Kreuzzug führte das Land – statt es zu einigen – an den Rand der Anarchie. Jahrelang wütete der Kampf zwischen seinen Anhängern, den syrischen Baronen und den weniger zahlreichen päpstlich Gesinnten. Die Johanniter lavierten geschickt zwischen diesen drei Parteien, ohne den wahren Feind, den Sultan von Damaskus, aus dem Auge zu verlieren: Dieser lag Akko und Galiläa wesentlich näher als sein Vetter in Kairo. Zwar gewährten sie Mitgliedern der kaiserfeindlichen Familie Ibelin mehrmals Schutz, verweigerten jedoch 1232 Balian d'Ibelin Einlaß und Asyl, weil sie nicht wollten, daß des Kaisers Leute schlecht von ihnen dächten⁴⁴.

Nach dem Frieden von San Germano verstärkten sie sogar ihre Versuche, zwischen Kaiserlichen und Baronen zu vermitteln. Die Johanniter hatten Gregors IX. Ermahnung eigentlich nicht nötig, den mit al-Kamil geschlossenen Vertrag zu respektieren, ebensowenig wie Gregors bemerkenswert einsichtigen Befehl aus dem Jahr danach, die Kaiserlichen gegen die Rebellen zu unterstützen⁴⁵. Sie schlossen 1234 mit seiner Genehmigung einen Vertrag mit dem Kaiser, den der Patriarch von Antiochien mit Hermann von Salza ausgehandelt hatte: Er betraf den gemeinsamen Schutz des Königreiches⁴⁶. Zwar sollten auch die Ibelins dem Pakt beitreten, doch diese bekriegten bereits 1235 wieder den Kaiser, d. h. dessen Statthalter Richard Filangieri. Das bewog den Papst ein Jahr später dazu, trotz seines schlechten Verhältnisses zu Friedrich die Orden aufzufordern, den Folgevertrag – diesen schloß Friedrich mit der „Kommune“ von Akko – zu unterstützen: es wurde immer schwerer, die Grenzen des Heiligen Landes zu halten⁴⁷.

Von 1240 bis 1243 hielt sich Friedrichs Schwager Richard von Cornwall in Palästina auf. Im Osten hatten die Mongolen die Hwarismier aus Mittelasien nach Mesopotamien vertrieben; diese hatten sich mit

44) *Les Gestes des Chiprois, Recueil des Historiens des Croisades, Documents Arméniens* 2 (1906) S. 706 cap. 167; vgl. Riley-Smith, S. 171.

45) BF 6835, 6908.

46) Vgl. BF 2051; Gregors Zustimmung BF 7036.

47) Vgl. Riley-Smith, S. 173; BF 7089 und 7123.